
D I E S E S B L A T T B I T T E W E I T E R G E B E N !

Der Rücktritt von Helene Wessel

des Landtags Nordrhein-Westfalen
Biographische Kompendien

A 0208/ 865

Die deutsche Öffentlichkeit hat dem Rücktritt der Parteivorsitzenden, Frau Helene Wessel, grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Die Darstellung des Schrittes von Frau Wessel in verschiedenen Zeitungen hat allerdings zu Mißverständnissen geführt. Die Mitglieder und Freunde der Partei sollen durch diesen Informationsdienst einen objektiven Bericht über die Vorgänge und Hintergründe der Bundesparteiausschuss-Sitzung des 26. Januar erhalten.

Das Kommuniqué des Bundesparteiausschusses

Der Bundesparteiausschuß der Zentrumspartei hat in einer einstimmig gebilligten Erklärung selbst eine Darstellung der Vorgänge am 26. Januar in Düsseldorf gegeben. Dieses Kommuniqué ist die amtliche Mitteilung der Partei und war die Grundlage der Veröffentlichungen. Es hat folgenden Wortlaut:

"In Düsseldorf tagte am 26. Januar der Bundesausschuß der Deutschen Zentrumspartei. Zur Frage der deutschen Wiederbewaffnung hat er folgende Erklärung herausgegeben:

"Die Zentrumspartei wird zu einem Verteidigungsbeitrag erst Stellung nehmen, wenn die von der Bundesregierung verfolgten Pläne in allen Einzelheiten der Öffentlichkeit bekanntgegeben sind.

Eine militärische Dienstpflicht lehnt die Zentrumspartei ab. Überdies würde die Einführung einer Wehrpflicht ohne eine Ergänzung des Grundgesetzes unmöglich sein. Eine andere Auffassung widerspricht dem Wortlaut, dem Geist und der Entstehungsgeschichte des Bonner Grundgesetzes."

Die Bundestagsabgeordnete Frau Helene Wessel hat den Bundesparteiausschuß gebeten, sie von ihrem Amte als Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei zu entbinden. Frau Wessel begründete diesen Wunsch damit, dass sie in ihrer Eigenschaft als Mitbegründerin der "Notgemeinschaft für den Frieden Europas" in den nächsten Monaten eine verstärkte Tätigkeit für die Belange des Volkes zur Sicherung von Freiheit und Frieden zu entfalten gedenke.

Der Bundesparteiausschuß hat dieser Bitte entsprochen und Frau Wessel den besonderen Dank für ihre Arbeit ausgesprochen, die sie in ihrem Amte als Parteivorsitzende geleistet hat.

Die Aufgaben der Parteiführung übernimmt bis zur Wahl eines neuen Vorsitzenden das Präsidium der Partei in seiner Gesamtheit. Mit der Führung der Geschäfte des Präsidiums wurde das Präsidialmitglied Johannes Brockmann, Mitglied des Landtags NRW, beauftragt.

Zum Generalsekretär der Partei wurde Dipl. Volkswirt Josef Rösing - Bonn berufen."

Falsche Pressemeldungen

Dieses Kommuniqué ist die objektive Darstellung der wahren Vorgänge im Bundesparteiausschuß. Meldungen, nach denen der "Parteivorstand" (das Präsidium) oder die Bundestagsfraktion Frau Wessel "das Ultimatum" gestellt hätten, "sich für das Zentrum oder Dr. Heinemann" zu entscheiden, sind unrichtig und entbehren jeder Grundlage. Richtig ist vielmehr, dass sowohl das Präsidium der Partei wie auch der Bundesparteiausschuß von dem Entschluß Frau Wessels völlig überrascht wurden. Frau Wessel hatte ihren Entschluß zurückzutreten dem Bundesparteiausschuß bereits in dessen Sitzung am 12. Januar mitgeteilt.

B.W.

Nur auf die dringende Bitte des Parteiausschusses hin hat Frau Wessel ihren Entschluß bis zur nächsten Sitzung des Bundesparteiausschusses, die dann zum 26. Januar einberufen wurde, zurückgestellt. Wie das geschäftsführende Präsidialmitglied der Partei, Johannes Brockmann, der Presse in Münster mitteilte, hat der Bundesparteiausschuß auch am 26. Januar den Entschluß von Frau Wessel "mit Bedauern" zur Kenntnis genommen.

Die Gründe Frau Wessels

Frau Wessel hat ihren Schritt mit ihrer Tätigkeit in der von ihr und Dr. Heinemann begründeten "Notgemeinschaft für den Frieden Europas" motiviert, die am 21.11.1951 in Düsseldorf gegründet wurde und eine Zusammenfassung aller nichtkommunistischen Gegner der deutschen Wiederbewaffnung erstrebt. Diese "Notgemeinschaft" hat in über 50 durchweg überfüllten Kundgebungen, auf denen Dr. Heinemann und Frau Wessel sprachen, ihre Gedanken im Volk verbreitet. Frau Wessel hielt in diesen Versammlungen die gleichen Referate, die sie auf Parteitagen oder Versammlungen der Zentrumspartei hält. Diese Arbeit, die Frau Wessel im Augenblick für eine dringende Gewissensverpflichtung hält, um das Volk vor einem schlimmen Schicksal zu bewahren, belastete die Parteivorsitzende so stark, dass sie glaubte, dieses Amt schon rein arbeitsmässig nicht mehr erfüllen zu können. Aber auch ein weiterer Grund war massgebend. Frau Wessel hat gespürt, dass es ungut ist und zu Mißverständnissen führen muss, wenn der führende Repräsentant einer politischen Partei sich in einer ausserparteilichen Gemeinschaft zu stark exponiert. Es hätte sonst der Eindruck entstehen müssen, dass die Notgemeinschaft eine organisatorische Verbindung mit der Zentrumspartei habe, was nicht der Fall ist. Dies war allerdings in Parteikreisen schon auf dem Münsterer Parteitag befürchtet und kritisiert worden, ohne dass freilich jemand daran gedacht hätte, der einstimmig "ultimative Forderungen" zu stellen. Frau Wessel ist unendlich weit davon entfernt, von der Zentrumspartei abzurücken. Wer Frau Wessel kennt, kann über solche Vermutungen nur den Kopf schütteln. Frau Wessel kann sich keine andere politische Heimat vorstellen als die Zentrumspartei. Sie bleibt nicht nur im Präsidium der Partei und damit in der obersten Parteiführung; sie ist auch zutiefst davon überzeugt, dass ihre Arbeit in der Notgemeinschaft, zu deren Kundgebungen Tausende strömen, der Zentrumspartei eine grosse Zahl neuer Wähler zuführen wird. Notgemeinschaft keine Partei!

Hier muss auch einmal das Gerücht zurückgewiesen werden, als ob die Notgemeinschaft eine politische Partei sei und Kandidaten aufstellen wolle. Die Notgemeinschaft besteht nur aus einem Kreis von 14 Mitgliedern, die beschliessendes Recht haben. Die "Aktionskreise" in den verschiedenen Orten können auf die Linie und den Kurs der Notgemeinschaft keinen Einfluß ausüben. Man hat diese Form gewählt, um jeden kommunistischen Infiltrationsversuch zu verhindern. Der Kreis der 14 kann nur einstimmige Beschlüsse fassen. Ihm gehören neben Frau Wessel ein weiteres führendes Mitglied der Zentrumspartei an, sodann auch der dem Zentrum nahestehende katholische Pfarrer Beckers aus Düsseldorf, Nikolaus Ehlen, Velbert, und drei weitere Katholiken. Damit dürften gewisse Befürchtungen in Kreisen unserer Partei behoben sein.

Der Kampf geht weiter

Helene Wessel ist ins Glied zurückgetreten. Der Kampf der Partei geht weiter für Wahrheit, Recht und Freiheit.

ARCHIV